

# Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **94 (1952)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Summary

A genetic analysis of 19 cases of aplasia and 7 cases of hypoplasia of udder quarters in Swiss brown cattle. The anomaly is evidently due to a recessive gene.

### Literaturverzeichnis

Bizet, E.: Diss., Alfort 1947. — Bosnyák, G.: Diss., Alfort 1948. — Butz, H.: Berl. und Münchn. tierärztl. Wschr., 1938, 703. — Cocchi, U., H. Gloor und H. R. Schinz: Deutsch. med. Wschr. 75, 1950, 3. — Engeler, W.: Die männlichen Erblinien der Schweizerischen Braunviehzucht. I und II, Frauenfeld und Leipzig 1932 und 1939. — Heizer, E. E.: Journ. of hered. 23, 1932, 111. — Höfliger, H.: Schw. Arch. f. Thlkde. 94, 1952, 347. — Jean-Blain, M.: Traité de zootéchnie générale, Paris 1950. — Martin, F.: Rev. de zootéchn. 1932, 105. — Renk, U.: Deutsch. tierärztl. Wschr./Tierärztl. Rundschau. 50/52, 1944, 141. — Schäper, W.: Tierärztl. Rundsch. 43, 1937, 531. — Tuff, P.: Landbruksuka 1951, 95, Ref. in Berl./Münchn. tierärztl. Wschr. 1951, 241. — Turner, Ch. W.: Mo. Agr. Exp. Sta. Bul. 211, 1934. — Weber, W.: Schw. Arch. f. Thlkde. 89, 1947, 397.

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Kulturgeschichte der Tierheilkunde.** Von Reinhard Fröhner, Dr. med. vet., Dr. phil., Dr. med. vet. h. c., Potsdam. Terra-Verlag Konstanz 1952.

Im Sommer 1952 erschien der erste Band des auf drei Bände vorgesehenen Werkes über die Kulturgeschichte der Tierheilkunde. Der vorliegende erste Band umfaßt das Altertum, der zweite soll die Geschichte des deutschen Veterinärwesens bringen und der dritte wird das Veterinärwesen des Auslandes behandeln.

Bis jetzt existierte kein deutsches Buch über die Geschichte der Tierheilkunde. Zur Abfassung eines solchen Werkes ist Fröhner bestens legitimiert. Seit gut 30 Jahren befaßt er sich mit dem Studium der Geschichte der Tiermedizin und zahlreich sind die Abhandlungen, die er über dieses Thema veröffentlicht hat. Von 1934—1938 redigierte er die „Veterinärhistorischen Mitteilungen“, die von der im Jahre 1920 gegründeten Gesellschaft für die Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin herausgegeben wurden, und seit 1935 das von der gleichen Gesellschaft publizierte „Veterinärhistorische Jahrbuch“, von dem bis 1945 10 Bände erschienen. Fröhner hat es sich im vorliegenden Werk zur Aufgabe gemacht, das seit 1920 in Deutschland in Fachschriften veröffentlichte diesbezügliche Material zu sammeln, zusammenzustellen und zu ergänzen, unter Berücksichtigung der bisher über diese Materie im Ausland erschienenen Bücher von Postolka, Leclainche usw.

Im vorliegenden ersten Band bespricht der Autor in gesonderten Kapiteln das westliche Asien, Kleinasien, Palästina, Arabien, Ägypten, Persien, Indien, China, Japan, und von Europa: Griechenland, Rom mit der apenninischen Halbinsel und Germanien. Es werden somit alle alten Kulturvölker, von denen schriftliche Aufzeichnungen erhalten geblieben sind, eingehend besprochen. Zum größten Teil sind die zitierten Texte in der Originalsprache aufgeführt und ihrer Übersetzung und richtigen Deutung die größte Sorgfalt gewidmet. Es ist erklärlich, daß die Abschnitte über Griechenland und Rom mit der apenninischen Halbinsel, von den 188 Seiten umfassenden Band 108 Seiten beanspruchen, ist uns doch von diesen Völkern ein reicher literarischer Nachlaß erhalten geblieben, der sich auch einläßlich mit Medizin, Tieren und Landwirtschaft befaßt.

Fröhner berücksichtigt alles, was sich auf die Heilkunde und Tiere bezieht und das Gebiet der Geschichte der Tiermedizin berührt. Es werden nicht nur der Tierheilkundige,

Tierkrankheiten und Seuchen, Tierzucht und Fleischschau, Haftpflicht des Tierarztes für begangene Kunstfehler und des Eigentümers für Schäden, die durch seine Tiere verursacht werden, Hufschutz der Pferde und Maultiere, Berufsbezeichnung und Instrumentarium des Tierarztes eingehend besprochen, sondern auch die Humanmedizin und die Landwirtschaft als zugewandte Gebiete aufmerksam verfolgt und gewürdigt. Die Tierheilkunde war ja ursprünglich nur ein Teil der *einen* Heilkunde, die bei fast allen Kulturvölkern von den Priestern ausgeübt wurde. Die älteste Medizin befaßte sich mit dem Menschen *und* mit den Tieren. Wir finden auch in den alten Schriften zahlreiche Beweise dafür, daß im Altertum der Mediziner Menschen und Tiere behandelte, also beide Arten der Heilkunst ausübte. Erst als sich besondere Berufsstände bildeten, erfolgte nach und nach die Trennung der Menschenärzte von den Tierärzten.

Fröhner beweist mit diesem ersten Band, daß er die behandelte Materie gründlich kennt und sie umfassend, kritisch erforscht hat. Er bietet nicht nur dem Tierarzt und dem Humanmediziner, sondern auch jedem gebildeten Laien, der sich für Altertumsforschung interessiert, eine wertvolle Einführung in die Geschichte der Heilkunde. Seine Arbeit ist unserer Überzeugung nach die beste zusammenfassende Darstellung der Kulturgeschichte der Tierheilkunde.

34 schöne Abbildungen illustrieren den Text. Papier, Druck und Ausstattung sind ausgezeichnet, der Preis von DM 21,80 für den ersten Band ist angemessen.

Möge diesem Werk der wohlverdiente Erfolg beschieden sein.

L. Collaud, Kreuzlingen

**Die Untersuchung von Tieren stammender Lebensmittel.** Von F. Schönberg. 6. Auflage. Verlag M. & H. Schaper, Hannover. Preis 19.— DM.

Diese besteingeführte Anweisung für die lebensmittelpolizeiliche Beurteilung von Fleisch und Fleischwaren hat sich in ihrer 6. Auflage zu einem kleinen Handbuch entwickelt, das in seiner Art unübertroffen ist. Auf 314 sauber gedruckten Seiten in Oktav-Format, unterstützt von 117 gut gewählten und vorzüglich wiedergegebenen, meist fotografischen Abbildungen ist übersichtlich, in gedrängter, erschöpfender und klarer Form alles das zusammengefaßt, was wir unter der Bezeichnung Nach- und Ergänzungsfleischschau verstehen. Der Stoff ist in selbständige Kapitel gegliedert, deren jedes vom umfassenden Wissen und der reichen praktischen Erfahrung des Verfassers zeugt.

Hauptabschnitte bilden die Untersuchungsmethoden einschließlich der bakteriologischen Prüfungen des Fleisches schlachtbarer bzw. schaupflichtiger Haustiere, von Wurst- und andern Fleischwaren und des Geflügels. Für die Binnenländer enthalten vor allem die Anweisungen über die Kenntnis von frischen, gesalzenen und geräucher-ten Fischen, sowie von Dauerkonserven und Marinaden aus Fischfleisch, von Kaviar und Fischrogen, ferner von Krusten- und Muscheltieren eine Fülle von Beobachtungen und Anregungen. Ein unschätzbare Vorzug des Werkes, der schon die früheren Auflagen auszeichnete, liegt in der streng systematischen und einprägsamen Darstellung des Untersuchungsganges und der Untersuchungsmethoden, die durch zahlreiche kasuistische Beiträge aus der täglichen Praxis des Lebensmittel-tierarztes ausgezeichnet verdeutlicht werden.

Kapitel über die Untersuchung von tierischen Fetten, von Eiern und eine Sammlung der einschlägigen, gegenwärtig für Westdeutschland geltenden lebensmittelpolizeilichen Gesetze und Verordnungen runden die Darstellung ab.

Dem Buche Schönbergs sind außer den alten recht viele neue Freunde zu wünschen. Es ist sowohl für den Spezialisten der Fleischschau, für tierärztliche Untersuchungs- und Forschungsstellen, wie namentlich für den nebenamtlich mit der Nach- und Ergänzungsfleischschau beschäftigten Tierarzt ein zuverlässiger und unersetzlicher Leitfaden. Dies um so mehr, je intensiver und verzweigter der Verkehr mit Fleisch der verschiedensten Tiergattungen und der daraus hergestellten Fleischwaren sich in die kleinsten Konsumzentren ausdehnt.

V. Allenspach, Zürich

**Vademecum du vétérinaire**, par les prof. E. Nicolas et A. Brion. 9ème édition, Vigot frères, éditeurs, Paris, 1952, 842 pages.

La 8ème édition de ce précieux ouvrage parue en 1949 a été rapidement épuisée. Le regretté prof. E. Nicolas, seul survivant de l'équipe qui, en 1904, conçut ce livre, étant décédé, c'est le prof. A. Brion qui, après y avoir collaboré, en a repris la direction.

L'ouvrage est divisé en trois parties principales: Pharmacologie — Thérapeutique — Hygiène.

La partie pharmacologique, la plus développée, traite de l'art de formuler, de la réglementation de l'exercice de la pharmacie vétérinaire, des diverses formes pharmaceutiques et des principaux modes d'administration; elle contient surtout un formulaire magistral étudiant, par ordre alphabétique, les médicaments et groupes de médicaments, puis traite des principales médications, y compris la sérothérapie et les vaccinations. Plusieurs chapitres de cette partie ont été profondément remaniés en tenant compte des dernières acquisitions de la science, notamment ceux ayant trait aux antibiotiques et aux hormones.

La deuxième partie: le mémorial thérapeutique, passe en revue, également par ordre alphabétique, les diverses maladies, leur traitement et leur prophylaxie. Les mesures sanitaires applicables aux maladies contagieuses y font l'objet d'une étude spéciale.

La troisième partie: l'hygiène, a été presque complètement remaniée. Le chapitre traitant de l'alimentation, entièrement nouveau, présente sous forme de tableaux clairs et fort bien faits la composition des différents aliments et les quantités d'aliments nécessaires en période de croissance, de gestation ou de lactation.

Malgré la richesse de son contenu, le Vademecum a conservé son format de poche qui le rend aisément transportable. Il est appelé à rendre de grands services aux vétérinaires praticiens, grâce à sa partie pharmacologique surtout, mais il sera également utile pour rafraîchir sur d'autres points le souvenir de notions négligées ou oubliées, depuis le temps plus ou moins lointain des études. *M. Couard, Genève*

**Grundriß der spez. Chirurgie für Studierende und Tierärzte.** Von Prof. Dr. A. Leuthold, Direktor der vet.-chirurg. Klinik der Universität Bern. Ernst Reinhardt Verlag A.-G. Basel. Fr. 18.50, 200 Seiten, 86 Abbildungen.

Die jüngst erschienene Spez. Vet.-Chirurgie bildet die Fortsetzung der allgemeinen Chirurgie und Operationslehre desselben Verfassers, die im Jahre 1949 herausgegeben wurde. Auf 200 Seiten, mit 86 meist eigenen Abbildungen, werden die chirurgischen Krankheiten der Haustiere, übersichtlich nach Körperregionen geordnet, in gedrängter und doch vollständiger Form behandelt. Wenn man den Inhalt des Buches kurz skizzieren will, so muß man in erster Linie die klare, einfache und gut verständliche Form der Darstellung hervorheben, die schon das erste Werk auszeichnete. Es ist selbstverständlich, daß die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Praxis und viele selbst erprobte Heil- und Operationsmethoden angeführt und berücksichtigt werden. Für den Studenten vermittelt das Werk eine solide Grundlage für das weitläufige Gebiet der Veterinärchirurgie. Aber auch der praktizierende Tierarzt wird gerne das Buch zu rascher und gründlicher Orientierung zu Rate ziehen, dem weiteste Verbreitung zu wünschen ist. *E. Hirt, Brugg*

**Leitfaden des Hufbeschlages.** Von A. Leuthold. 5. Auflage 1951. 234 Seiten mit 124 Abbildungen. Verlag Zimmermann & Cie., Bern.

Die im Auftrag der Landwirtschaftsdirektion des Kantons Bern von Prof. Dr. med. vet. A. Leuthold, dem Vorsteher der kantonalen Hufbeschlagsschule, herausgegebene, neu bearbeitete Auflage des gleich benannten Leitfadens von ehemals Prof. Schwendemann, richtet sich in erster Linie an die angehenden Schweizer Hufschmiede, bietet aber auch den Studierenden der Veterinärmedizin und den Tierärzten viel Wissens-

wertes und Nützliches über Huf- und Klauenbeschlag. Das gut ausgestattete kleine Werk, das in Form und Inhalt wenig Veränderung erfuhr, gibt in leichtfaßlicher, klarer Weise eine Übersicht über den theoretischen Teil des Unterrichtsstoffes. Seine Abbildungen, die z. T. verbessert und ergänzt wurden, tragen viel dazu bei, den Text verständlicher zu machen. Wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Neuerungen, wie z. B. bezüglich der modernen Gleitschutzbeschläge, haben einläßliche Berücksichtigung gefunden.

Das handliche Büchlein wird allen die sich mit Huf- und Klauenbeschlag zu befassen haben, nützlich sein.

*H. Heußer, Zürich*

**Hmit Ma Oh — Elefanten in Birmas Dschungeln.** Von J. H. Williams. Verlag Ullstein. (Originaltitel: Elephant Bill, London 1950.)

Ein ehemaliger Forstassistent der Bombay Burma Corporation berichtet über seine Erlebnisse mit indischen Elefanten, die in Birma unschätzbare Dienste bei der Gewinnung des Tiekholzes leisten. Die Elefanten werden im schwierigen Terrain eingesetzt, wo heute noch kein Motor imstande ist, die schweren Baumstämme zu transportieren. Williams gibt in seinem 230 Seiten starken Buch viele biologische Daten, streift auch kurz die Geschichte des indischen und afrikanischen Elefanten, und berichtet von der Arbeit und der Dressur dieser Tiere in Birma. Die Altersangaben sind jedoch mit Vorsicht aufzunehmen, denn bisher beträgt das einwandfrei erwiesene Höchstalter dieser Tiere nicht mehr als 55 Jahre. Merkwürdigerweise ist W. der Meinung, daß ein rüsselverletzter Elefant unbedingt zugrunde gehe. Das Beispiel des Basler Elefanten, der im Jahre 1949 zwölf Zentimeter seines Rüssels einbüßte und trotzdem weiterlebte, und andere aus Zoologischen Gärten bekannte Fälle beweisen das Gegenteil. Die Arbeitselefanten in Birma leben eigentlich nur halb in Gefangenschaft. Nach Arbeitsschluß werden sie mit leicht gefesselten Vorderfüßen freigelassen und suchen ihr Futter im Dschungel. Da sowohl Bullen wie Kühe verwendet werden, pflanzen sie sich bei dieser Haltung auch fort. Man legt auf die Nachzucht besondern Wert, da die neben der arbeitenden Mutter aufwachsenden Jungelefanten viel leichter abgerichtet werden können, als Wildfänge. Erstaunliche Fälle von „Einsicht“ und „Überlegung“ werden berichtet, die für den Elefantenkundigen aber durchaus im Bereich des Möglichen liegen. Der zweite Teil des Buches berichtet über den Einsatz der Elefanten während des Zweiten Weltkrieges als Brückenbauer, als Transporttiere und auf der Flucht vor den Japanern nach Assam. Dem Buch sind sehr instruktive Photographien beigegeben. Es enthält auch einige wenige Angaben über Elefantenkrankheiten und über Seuchenbekämpfung. Als ganzes ist „Hmit Ma Oh“ ein interessantes, lehrreiches Buch für den Tierkenner.

*E. Lang, Binningen*

---

## REFERATE

### Chirurgie

**Einige Gesichtspunkte betreffs der intraabdominalen Narkose bei jüngeren Schweinen.** (Schwedisch mit deutscher Zusammenfassung.) Von L. Häßler. Nord. Vet. Med. 4. 595, 1952.

Der Verfasser verlor etwa 10% der in intraperitonealer Chloralhydratnarkose operierten Schweine. Die meisten Todesfälle traten nach einem Monat oder später ein, wobei nach Ansicht des Autors die Chloralhydratlösung eine fibrinöse Peritonitis verursachte. Hierauf ergaben Versuche an Meerschweinchen, daß diese Tiere nach i. p. Injektion von 5%iger Chloralhydratlösung leicht an Peritonitis erkrankten, während